

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Zusätzen, einzelne Nummern 15 Reichspennige :: Gemeinde - Verbands - Strokonto
Nummer 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3 :: Postfachkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Petitzelle 20 Reichspennige. Eingeladent und
Reklamen 60 Reichspennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 243

Dienstag, am 16. Oktober 1928

94. Jahrgang

Auf Blatt 202 des hiesigen Handelsregisters, betreffend die Firma **Herz & Grubinski, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Holzstoffabrik und Sägewerk i. Liq. in Lebnitz bei Reichstädt, ist heute eingetragen worden, daß die Firma erloschen ist.
1 A Reg. 150/28. Amtsgericht Dippoldiswalde, am 13. Okt. 1928.**

Auf Blatt 284 des hiesigen Handelsregisters, betreffend die Firma **Weißeritzwerke Aktiengesellschaft** in Dippoldiswalde ist heute eingetragen worden, daß durch Beschluß der Generalversammlung vom 24. September 1928 die Auflösung der Gesellschaft beschlossen worden ist, und daß zu Liquidatoren der Direktor **Arno Rudolf Behold** und der Kaufmann **Hermann Schubert** in Dresden bestellt sind.
1 A Reg. 148/28. Amtsgericht Dippoldiswalde, am 15. Oktober 1928.

Opernfahrten

Wir führen an nachstehenden Tagen Opernfahrten aus:

Sonnabend, den 20. Oktober: *Elv*.
Mittwoch, den 24. Oktober: *Der Rosenkavalier*.
Sonnabend, den 27. Oktober: *Die Ägyptische Helena*.
Mittwoch, den 31. Oktober: *Die Ägyptische Helena*.

Karten zu den ermäßigten Preisen von 5 und 7 Reichs-Mark können im Rathsaale Dippoldiswalde, Zimmer Nr. 15, gegen Entrichtung des Platzpreises bis zum 3. Tage vor der Aufführung bestellt werden. Bedingung ist, daß der Kraftwagen ob „Roter Hirsch“ 17²² benützt wird. Die Ausbändigung der Eintrittskarten erfolgt durch den Kraftwagenfahrer.

Kraftverkehr Freistaat Sachsen

Vertilches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der zweite Jahrmarschtag ließ sich in bezug auf Wetter wesentlich besser an, als der Sonntag. Wenn es auch noch recht frisch war infolge des herrschenden Nordwindes, so schien doch die Sonne und spendete an geschätzten Stellen Wärme. Der Verkehr war wieder recht gut, reichte freilich an den des Sonntag nicht heran. Vieles waren die Verkäufer mit dem Jahrmarschtag zufrieden, manche klagten über schlechten Geschäftsgang. — Zu dem mit dem Jahrmarschtag verbundenen Viehmarsch wurden 11 Pferde und 61 Ferkel aufgetrieben. Röhre wurden in den verschiedenen Verkaufsstellen feilgeboten. Von den Pferden wurden drei neue und ein Lausper verkauft, von den Ferkeln 37 zum Preise von 20 bis 24,50 RM.

In letzter Nacht wurde es empfindlich kalt, das Thermometer sank bis 3 Grad unter Null. Infolgedessen war auf stehenden Gewässern heute morgen eine schon ganz hübsch starke Eisschicht. Die Sonne ließ die Querschneefelder im Thermometer rasch wieder anschießen. Ein leichter Wind erhob sich und schüttelte das welke Laub von den Bäumen. Bald werden sie wieder kahl dastehen.

Der gestrige Abend stand auch bei uns ganz in der Erwartung von Zeppelins Landung in Lakehurst. In den verschiedenen Gaststätten und privaten Hausabteilungen erwartete man feierhaft die Rundfunkmeldungen, aber auch vor unserer Geschäftsstelle fanden sich bis nach Mitternacht, bis wir die glückliche Landung melden konnten, viele ein, um die einzelnen Extrablattausgänge zu studieren.

Erlebigt: Ständige Volksschule in Reinhardtsgrimma. Ortsklasse D. Familienwohnung vorhanden. Musikalische Befähigung erwünscht. — Bewerbungen bis 10. November 1928 an den Bezirksschulrat zu Dippoldiswalde.

Eine seit vielen Jahren heftig umstrittene Frage betrifft die Beurteilung der allerwärts in Gastwirtschaften aufgestellten *Wajazzo-Automaten* in der Richtung, ob selbige als Glücksspiel- oder Glücksspielautomaten zu betrachten und zu bewerten sind. Die Rechtssprechung in den verschiedenen Staaten war nicht immer einheitlich. In den letzten beiden Jahren sind eine Reihe bemerkenswerter Gutachten von den für die Beurteilung der *Wajazzo-Automaten* in Frage kommenden Sachverständigen erlassen worden, die diese Apparate als Glücksspielautomaten bezeichnet haben. Das Reichsgericht hat sich diesen Gutachten angeschlossen und erst vor kurzer Zeit eine dementsprechende grundsätzliche Entscheidung gefällt. Das Gemeinsame Schöffengericht Dresden erließ am Sonnabend gleichfalls ein dahngebendes Urteil und warf gegen den Kaufmann Wilhelm Köppler, der sich als Direktor der Oberbischlischen Automaten-G. m. b. H. Köppler & Co. in Bautzen bezeichnet, 3000 M. Geldstrafe aus. Zwei Gastwirte und ein Schmied, die derartige Apparate in ihren Wirtschaften aufgestellt oder dies vermittelt hatten, wurden zu je 50 M. Geldstrafe verurteilt.

Schmiedeberg. Der Jugendbund vom GWA. hatte am Sonnabend zu einem Heimabend, verbunden mit Vortrag, in die Bushöhle eingeladen. Es hatten sich außer den Mitgliedern auch einige Gäste eingefunden, darunter Kollegen aus Mittweida, die von seiner dabeist neugegründeten Jugendgruppe Jugendleiter R. Kempe mitgebracht hatte. Ortsgruppenvorsitz Kaufmann Lehner gab darüber seiner besonderen Freude Ausdruck und brachte ihnen einen herzlichen Willkommengruß. Obmann Schöbe gab hierauf einen Überblick über die zurückliegenden und gegenwärtigen Arbeiten in der Jugendgruppe. Er erwähnte besonders, die Scheinfirmenabende recht fleißig zu besuchen, deren Zweck und Ziel darin geht, den Jungbündlern umfassende Kenntnisse in kaufmännischen Fächern zu verschaffen. Da Lichtbilder zu einem Vortrag über den Bundesstag in Breslau leider nicht zu erhalten waren, mußte dieser ohne solche stattfinden. Kollege Kempe, der den Bundesstag besucht hat, schilderte in fesselnder Weise seine Eindrücke und brachte zum Ausdruck, mit welcher Freude die aus allen Teilen des Reiches und des Auslandes herbeigezogenen Kollegen und Bundesführer sich den ihnen gestellten Aufgaben unterziehen. Mit Fleiß arbeiten alle an der Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialpolitischen Lage der Angestellten. Das Behauptnis „deutscher Wille, deutsche Kraft“ durchzog wie ein

roter Faden das Gewebe der Tagung. Kein Gebiet, sei es Bildung, Stellenvermittlung, Rechtschutz, Angestelltenversicherung, Altersunterstützung, Erholungsheim, Urlaubs- und Arbeitszeitfragen blieb unberührt. An Hand statistischen Materials bewies der Vortragende von neuem das mächtige Vormarschstreben des GWA. Obmann Schöbe dankte für den Vortrag im Namen der Anwesenden. Darauf ergriff Kollege Froch, der am 30. September der Ortsgruppenvorsitzende in Dresden bewohnte, das Wort. Dort hatte er den Auftrag erhalten, ein Tischbanner, mit dem Namen der Schmiedeberger Ortsgruppe bestückt, zu überreichen. Es soll ein Zeichen der Anerkennung für die gute Entwicklung der hiesigen Ortsgruppe sein. Vorstehender Lehner übernahm das Geschenk mit Dankesworten und der Versicherung, auch weiterhin der Ortsgruppe treu zu dienen. Hierauf folgte der gefällige Teil des Abends. Gesänge und heitere Vorträge trugen zur allgemeinen Unterhaltung bei. Sicher hat der Abend jeden Anwesenden voll befruchtet.

Schmiedeberg. Auf Einladung der Deutschen Baugemeinschaft, Ortsgruppe Dippoldiswalde, zu einer öffentlichen Versammlung mit Vortrag hatte sich am Sonntagabend eine große Anzahl von Interessenten im Fremdenhof „zur Post“ eingefunden. Da der Vorstehende, Schmiedemeister Bötzger, Oberbischlisch, am Kommen verhindert war, ergriff Kassierer Anders, Dippoldiswalde, das Wort zur Begrüßung der Anwesenden und erstellte darauf dem Referenten Vogel aus Leipzig das Wort zu seinem Vortrag. Dieser führte aus: Vor etwa 1/2 Jahren wurde das System des zinslosen Bauens in die Welt gebracht. Einer heide dem andern, ohne sofort eine Gegenleistung (den Zins) zu erhalten. Man denke, wenn jemand monatlich 40 M. Mietzahl, so hat er nach 30 Jahren 14 400 M. verloren und noch gehört ihm keine Lärklinge. Hat er aber als Mitglied der DVB ein Darlehen erhalten und nur monatlich etwa 40 M. zur Amortisation gezahlt, so sind nach 30 Jahren seine Schulden getilgt und er besitzt ein schuldenfreies Eigentum. Die Vorteile, die die DVB bietet, sind folgende: Jeder kommt durch die genossenschaftliche Selbsthilfe schneller zum Bauen als durch eigene Kraft. Jeder kann bauen, wie, wo und durch wen er will. Jeder kann sorgenfrei in seinem Eigenheim leben; denn er braucht keine Zinsen, sondern nur Amortisation zu zahlen. Die Pflichten der Darlehensnehmer sind: 1. Zahlen eines Eintrittsgeldes, z. B. von 5 M. 2. eines Geschäftsanteiles von 20 M. 3. Hausanteil (hann in Raten gezahlt werden) und 4. Weiterzahlung bzw. Rückzahlung. Der Hausanteil ist keine Sonderzahlung und wird auch voll als Guthaben angerechnet. Er stellt nur die Mindestsumme dar, die jemand eingezahlt haben muß, ehe er ein Darlehen erhalten kann, z. B. wenn jemand ein Darlehen von 10 000 M. braucht, so hat er einen Hausanteil von 300 M. zu zahlen, darauf eine monatliche Weiterzahlung von 11 M. Hat er sein Haus bezogen, so muß er monatlich 40 RM. zurückzahlen. Im Ganzen hat er im Laufe von etwa 30 Jahren seine Darlehensschuld von 10 000 M. zugleich der einmaligen Verwaltungskosten von 1/2 der eigentlichen Darlehenssumme zurückgezahlt. Zwei Drittel der Rückzahlungen erfolgen auf Tilgung, ein Drittel auf Spareinlage. Ueber die Spareinlage kann er nach Ablauf der Amortisation frei verfügen. Dieser Tarif ist als Unvorzählbar für alle Fälle ausgearbeitet. Die Höhe und Bedingungen sind den Verhältnissen derer angepasst, die nur durch die genossenschaftliche, zinslose Selbsthilfe bauen und keine Zinsverpflichtungen übernehmen können, also die Masse des Volkes. Trotzdem aber sollen diejenigen, die mehr zahlen können, als den Pflichten entspricht, dazu einen Anreiz haben. Dies geschieht durch die Einführung des Mehrleistungskontos. Dasselbe sieht keine Trennung der finanziell Schwachen und der finanziell Starken vor, sondern ist lediglich eine rein buchtechnische Trennung der Mehrleistungen von den Pflichtzahlungen. Zahl jemand über seine Pflichtzahlung hinaus, so wird nur dieser Mehrbetrag auf ein gesondertes Konto verbucht. Der Mehrleistung kann zunächst nur, wie jeder Pflichtzahler, bei einer Darlehensbegehrung in normaler Weise ein Darlehen kommen. Die Rangfolge richtet sich nach einer Stichzahl, die sich errechnen läßt aus der Höhe des mehr gezahlten Kapitals und der Zeit, die der Betrag der Genossenschaft zinslos zur Verfügung stand, geteilt durch die Darlehenshöhe, also:

$$\text{Formel: } \frac{\text{Kapital} \times \text{Zeit (Monate)}}{\text{Darlehenshöhe}} = \text{Stichzahl}$$

Wer die höchste Stichzahl erreicht hat, erhält als erster das erste Darlehen vom Mehrleistungskonto. Die an einem Hausbau beteiligten Handwerker, auch der Baumeister, müssen die Mitgliedschaft der DVB erwerben. Der Vortragende brachte noch ein Gutachten über die von der Leipziger Handelskammer vorgenommene Kassenrevision zur Verlesung. Seine Aufforderung ging dahin, zu schaffen und mit zu werden, daß dieses System ein Gemeingut werde. Die Deutsche Baugemeinschaft ist parteipolitisch neutral. Ihre Ziele sind: die Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit zu beheben, den schaffenden Ständen ein menschenwürdiges Dasein zu bereiten, durch den Bau von Wohnungen die Volksgesundheit zu fördern, durch die Einführung des zinslosen Finanzsystems auch dem wirtschaftlich Schwachen den Eigenheimbau zu ermöglichen und eine Herabsetzung der Baupreise durch die genossenschaftliche, zinslose Selbsthilfe zu erreichen. Dem interessanten Vortrag folgte eine recht ausgiebige Aussprache, in der vom Vortragenden Unklarheiten über Wartezeit, Steuern, Unkosten und Reparaturen der Häuser, Fälle von eintretender Zahlungsunfähigkeit, sowie Austritte der Mitglieder durch angeführte Beispiele vollständig geklärt wurden. Daraus ging mit Entschiedenheit hervor, daß auch in den unvorhergesehenen Fällen das eingezahlte Geld niemals verloren gehen kann.

Altenberg. Am Donnerstag wurde an der Gerichtsstelle der Fremdenhof „zur Post“ im Wege der Zwangsversteigerung versteigert. Das Grundstück war nach dem Verkehrswert einschließlich Inventar auf 70 000 RM. geschätzt. Das Höchstgebot gab Kaufmann Albert Theile aus Dresden mit 60 000 RM. ab. Der Zuschlag erfolgte in einigen Tagen.

Johnsbach. An Stelle des kürzlich verstorbenen Fleischbeschauers Wilhelm Schubert wurde in den letzten Tagen in einer gemeinschaftlichen Sitzung der Gemeindeverordneten von Johnsbach, Falkenhain und Dönitzchen Max Lehmann, Johns-

bach, zum Fleischbeschauer gewählt. Im ganzen hatten sich vier Bewerber aus Johnsbach und zwei aus Falkenhain gemeldet.

Limbach. Auf der hiesigen Marktstraße hatten zwei aus Chemnitz stammende Männer in den vier Jahren das Publikum durch Feilhalten mit Streichhölzern usw. in Mitleid zu versetzen gewußt, zumal der eine nur einen Arm hatte und der andere das Abzeichen der Kriegsblinden trug. Wie die Polizei feststellte, bezogen beide die ihnen zustehende Rente und sind aufs Betteln nicht angewiesen. Das Lotte aber war, daß der angebliche Kriegsblinde überhaupt nicht blind war. Innerhalb drei Stunden hatten die freien Gesellen zusammen 26 M. zusammengebeißelt. Der „Blinde“ gab zu, daß er am Tage zuvor eine Gesamttageseinnahme von 32 M. zu verzeichnen gehabt hatte.

Waldenburg. In der Stadtverordnetenversammlung erklärte der Vorsteher, Prg. Senger, daß sich der Stadtrat wiederholt mit der Frage der Beilegung der Wohnungsnot beschäftigt habe. Man halte es für das ratsamste, die zur Verfügung stehenden Baugelder nicht als Wohnungsbauzuschuß für Siedlungshäuser zu verwenden, sondern dafür Bauten in eigene Regie zu übernehmen.

„Graf Zeppelins“ Ankunft in Amerika.

Je mehr sich das Luftschiff der amerikanischen Küste näherte, umso größer wurde die Erregung, die sich der gesamten Bevölkerung über den heldenhafte Flug des deutschen Luftschiffes bemächtigte. Ein Extrablatt folgte dem anderen und berichtete in großer Aufmachung über den weiteren Verlauf des Fluges. Als das Festland erreicht war, suchte Dr. Eckener um die Erlaubnis nach, Washington überfliegen zu dürfen. Am 18.15 (m. e. 3.) überflog Graf Zeppelin Washington mit Kurs auf Baltimore, das er um 19 Uhr erreichte. Bei seinem Flug über Washington überflog das Luftschiff zuerst die deutsche Botschaft und dann das Weiße Haus. In 1000 Fuß Höhe grüßte Graf Zeppelin zweimal, indem er den Bug neigte. Präsident Coolidge eilte sofort in den Vorgarten, wo sich bereits seine Gattin eingefunden hatte, und winkte dem Luftschiff freudig zu. Die zahlreichen Besucher, die sich im Park des Weißen Hauses eingefunden hatten, bemerkten die Gegenwart Coolidges nicht, da sie alle mit dem Zeppelin beschäftigt waren. Marineminister Wilbur und seine Beamten beobachteten das Luftschiff vom Dach des Flottenamtes aus. Das Wetter war klar, so daß die Passagiere durch Fernstecher erkennbar waren. Graf Zeppelin erschien um 20.35 Uhr m. e. 3. über Philadelphia, wo er von der Bevölkerung mit unerhörtem Jubel begrüßt wurde. 21.50 m. e. 3. traf der Zeppelin über der Stadt New York ein. Mit dem Augenblick des Eintreffens des Zeppelins über New York-Stadt setzte ein ungeheurer Lärm ein, Sirenen heulen, Arbeiter liefen aus den Fabriken, Straßen waren im Nu schwarz von Menschen, die unter nicht endenwollenden Hurraufen dem Zeppelin zuwinkten. Auch die Schiffe im Hafen tauteten. Die Häuser der Wohnkrieger konnten die Menschenmengen kaum fassen. Jeder Verkehr auf den Straßen stand buchstäblich still. Das Luftschiff fuhr über den Wolkenkrieger und der Stadt einige Schreien und schlug dann Richtung auf Lakehurst ein. Dort war alles seit 21 Uhr m. e. 3. empfangsbereit. Die Lore der großen Halle wurden geöffnet und die 400 Mann der Haltemannschaft traten an. Der eigentliche Landeplatz wurde mit Mühe frei gemacht. Die andrängenden ungeheuren Menschenmassen mußten von den Polizeimannschaften immer wieder zurückgedrängt werden. Alle Zufahrtstraßen nach Lakehurst waren unpassierbar. Es wehte ein leichter südlicher Wind. Um 23.08 Uhr m. e. 3. wurde das Luftschiff Graf Zeppelin über Lakehurst gesteuert. Um 23.35 Uhr m. e. 3. fielen auf dem Flugplatz von Lakehurst die Landungsleine. Nach 6 Minuten schon war das Schiff verankert, gerade als die Dunkelheit hereinbrach. Nachdem das Luftschiff Graf Zeppelin unter nicht endenwollendem Jubel der nach Tausenden zählenden Menge glatt gelandet war, wurde Dr. Eckener ein Brief des Präsidentenhandkandidaten Hoover überreicht, worin die herzlichsten Glückwünsche für den hervorragenden Erfolg des Fluges zum Ausdruck gebracht wurden. Um 18.58 amerikanischer Zeit, d. h. 0.58 m. e. 3., wurde Graf Zeppelin in die Halle gezogen. Dr. Eckener verließ als erster um 19.20 amerikanischer Zeit (1.20 Uhr m. e. 3.) das Luftschiff.

Die Freude in Friedrichshafen über die glückliche Fahrt des Graf Zeppelin.

Friedrichshafen, 18. 10. Als Montag nachmittag die ersten Aheren Nachrichten von der Stichtung des Graf Zeppelins über dem amerikanischen Festlande hier eintrafen, machte sich eine stille, herzliche Freude bei allen bemerkbar, die dem 110 stündigen Flug des Luftschiffes zeitweise mit Wangen verfolgt hatten. Auf der Werft selbst wartete man ständlich feierhaft nur auf die eine Meldung, die das erwartete bringen sollte: „Gelandet!“ Als dann die Akrchen von Friedrichshafen den Sieg des Graf Zeppelin über Sturm und Zeit verkündeten, wurde die Mitteilung von der glücklichen Landung des Luftschiffes in Lakehurst bekannt. Mit klingendem Spiele zog die Stadtkapelle Friedrichshafen durch die Straßen der Stadt. Die Häuser hatten festlichen Flaggenschmuck angelegt. In den Räumen des Kurgartenhotels versammelten sich die leitenden Persönlichkeiten des Zeppelinhafens, Kommerzienrat Dr. Colmann, der Chefkonstrukteur Dr. Dürr und der Geschäftsinhaber Zeppelinhafens Dr. Schmid sowie die anwesenden Pressevertreter zu einer kleinen Feier. Als die Nachricht von der vollzogenen Landung eintraf, erob Kommerzienrat Generaldirektor Colmann sein Glas und brachte ein dreifaches Hoch auf den Graf Zeppelin aus. Der Generaldirektor des Luftschiffhafens Graf Zeppelin, Kommerzienrat Colmann, hat nach Lakehurst, sogleich nachdem die Landung vollzogen war, folgendes Telegramm geschickt: Luftschiffbau Zeppelin und Stadt Friedrichshafen senden dem Graf Zeppelin, dem Führer und der Besatzung in Dankbarkeit und Stolz herzlichen Gruß.